

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen (Fächer)

Indogermanistik

Personale Informationsmittel

Giuliano BONFANTE

- 19-3** *Giuliano Bonfante and historical linguistics, 1930 - 2000* / Maria Luisa Porzio Gernia ; Larissa Bonfante. Translated by Steven Baker. With a preface by Michael Weiss. - Heidelberg : Winter, 2018. - 146 S. : 1 Porträt ; 25 cm. - (Indogermanische Bibliothek : Reihe 3, Untersuchungen). - ISBN 978-3-8253-6796-1 : EUR 55.00
[#5929]

Die vorliegende Monographie¹ ist auf jeden Fall ein Dokument höchst bemerkenswerter Internationalität: sie gilt dem Leben und Werk eines italienischen *glottologo* (d.h. in der Regel Indogermanisten *und* Romanisten), der als (temporär) überzeugter Kommunist offenbar im Auftrag der Partei 1931 ein Jahr im Untergrund unter falschem Namen in Paris lebte,² dann auf der Flucht vor dem Fasc(h)ismus 1933 in das gerade erst wieder Republik gewordene Spanien (wo er später im Zuge des Bürgerkriegs just von stalinistischen Kommunisten inhaftiert wurde)³ und in weiterer Folge über Genf in die USA emigrierte, wo er von Princeton⁴ aus (wie dann auch noch später)

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1139188194/04>

² Vgl. die ausführlichere Diskussion dieser Aspekte von Bonfantens Biographie weiter unten.

³ Ausgesprochen irreführend ist die Angabe „As an antifascist he went to Spain in 1937 during the Civil War, siding with the republicans“ im Eintrag **Bonfante Giuliano** / Tullio De Mauro. // In: *Lexicon grammaticorum : a bio-bibliographical companion to the history of linguistics* / [gen. ed.: Harro Stammerjohann. Co-ed.: Sylvain Auroux ...]. - 2. ed., rev. and enl. - Tübingen : Niemeyer. - 25 cm. - ISBN 978-3-484-73068-7 : EUR 399.00 [#0574] Vol. 1. A - K. - 2009. - XXXVI, 856 S. Vol. 2. L - Z. - 2009. - XXV S., S. 858 - 1692. - Hier S. 185. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz301614830rez-1.pdf> - Dieser Eintrag wird in vorliegendem Band auf S. 29 (wo eine generelle mangelnde Wahrnehmung Bonfantens beklagt wird) nicht erwähnt.

⁴ Tristano Bolelli erwähnt auch Lehrtätigkeiten an den Universitäten von Chicago und Wisconsin: [**Discorso**] / Tristano Bolelli. // In: *Discorsi per la presentazione degli scritti in onore di Giuliano Bonfante per il suo LXX anno, 17 marzo 1976*. - Brescia : Paideia, 1977. - 28 S. ; 23 cm, S. 10 - 13, hier S. 10. Im vorliegenden Band ist nur von Princeton die Rede.

zahlreiche wissenschaftliche Fehden austrug, aber auch mit der Familie Einstein verkehrte, um schließlich, 1955 bzw. 1956 in seine alte Heimat zurückgekehrt,⁵ 2005 in eben dieser höchstbetagt, nämlich im Alter von 101 Jahren, zu sterben; sie enthält ein Vorwort aus der Feder eines der bedeutendsten Indogermanisten der Gegenwart, des an der Cornell University lehrenden US-Amerikaners Michael Weiss, und ist überhaupt in englischer Sprache gehalten; publiziert wurde sie aber in Deutschland vom Heidelberger Verlag Carl Winter, dessen Name aus der Geschichte der Indogermanistik nicht wegzudenken ist.

Als Nukleus für diesen Band fungierte eine 2010 auf italienisch veröffentlichte „intellectual biography“⁶ Bonfantés,⁷ deren englische Version⁸ mit dem nämlichen Titel wie der Gesamtband, also *Giuliano Bonfante and Historical Linguistics, 1930 - 2000* (die überdies viele erläuternde Zusätze - jeweils in eckige Klammern gesetzt - der Tochter Larissa Bonfante und einige wenige wichtige sachliche Klarstellungen von Michael Weiss in den Fußnoten enthält), immerhin nahezu die Hälfte seines Umfanges (S. 21 - 90) ausmacht. Verfaßt wurde sie von Maria Luisa Porzio Gernia, die an der Lehrkanzel für *Glottologia* der Università di Torino zunächst als Bonfantés Assistentin und dann als seine Nachfolgerin auf dem Lehrstuhl fungiert hat. Eine loyalere und pietätvollere Schülerin bzw. Biographin läßt sich unmöglich denken;⁹ aber dieses nicht zu überbietende Quantum von Loyalität und Pietät hat zur Folge, daß Porzio Gernias Darstellung von Leben und Werk ihres so verehrten akademischen Lehrers sogar weit hinter den prinzipiellen Möglichkeiten einer *unkritischen* Biographie zurückbleibt.

So umfaßten im italienischen Original die *Note biografiche* betreffend ein höchst ereignisreiches und länger als hundert Jahre währendes Leben sogar kaum mehr als eine einzige Druckseite, und die Schülerin nennt in *Author's Preface* (S. 21 - 22) als persönliche Eigenschaften des Lehrers nur

⁵ Vgl. in diesem Band S. 14, 26 und 134. Tullio De Mauro (vgl. Anm. 3) nennt wieder eine falsche Jahreszahl („Returning to Italy in 1952“).

⁶ So Michael Weiss in seinem exzellenten *Preface* (S. 7 - 9, hier S. 7) und Giuliano Bonfantés Tochter Larissa Bonfante in ihrer *Introduction* (S. 13 - 20, hier S. 13).

⁷ ***Giuliano Bonfante nella storia della linguistica*** / Maria Luisa Porzio Gernia. - Alessandria : Edizioni dell'Orso, 2010. - 88 S. ; 24 cm. - ISBN 978-88-6274-185-9 : EUR 13.00.

⁸ Vgl. zu deren Genese die folgende Formulierung in den *Acknowledgments* von Larissa Bonfante auf S. [11]: „It was a pleasure to work with Steven Baker on the translation, and enlightening to see his reactions to this material as a young scholar of Italian studies.“ Es ist offenkundig, daß die augenscheinliche Mitübersetzerin sowie Verfasserin der *Acknowledgments* und der *Introduction* mit dem Untertitel *Giuliano Bonfante and Historical Linguistics in Two Worlds, 1930-2000* (im wesentlichen eine Kurzbiographie des Vaters und eine Vorschau auf bzw. Zusammenfassung von Porzio Gernias „intellectual bibliography“, wobei die Tochter freilich immer wieder eigene Akzente setzt), die eigentliche treibende Kraft bei der Publikation dieser Hommage an ihren Vater gewesen ist.

⁹ Vgl. denn auch Formulierungen wie „bound by a deep-rooted affection for him and a sincere admiration“, „my personal gratitude and affection for Giuliano Bonfante“ in *Author's Preface* (S. 21 - 22).

die von einem Heiligen zu erwartenden („generosity and cordiality, [...] moral coherence, [...] conviction and coherence of his positions, [...] steadfast [im Original vielmehr: generosa] participation in civic life“).

Michael Weiss und Romano Lazzeroni haben in diesem Band (S. 8) bzw. in einem ganz vorzüglichen Nachruf¹⁰ (wie übrigens schon zuvor Tristano Bolelli im Jahr 1976¹¹) jeweils versucht, die Aktualität von Bonfantès wissenschaftlichem Werk anhand von einigen wenigen Beispielen aufzuzeigen. Dementsprechend hätte man erwarten können, daß in *Chapter 4. The Legacy of Giuliano Bonfante* (S. 79 - 83) die Indogermanistin Porzio Gernia in noch weit umfänglicherer Weise und jeweils unter Heranziehung des *state of the art* zumindest all die indogermanistischen Arbeiten Bonfantès bespricht, die sich ihrer Meinung nach bis heute bewährt haben oder doch jedenfalls weiterhin anregend wirken können. In Wirklichkeit besteht dieses ausgesprochen kurze Kapitel aber vorwiegend aus inhaltsarmen allgemeinen Lobpreisungen; daneben nennt die Vf. lediglich zwei konkrete angebliche Vermächtnisse ihres Lehrers - seine Beobachtung, daß Latein die archaischste indogermanische Sprache sei („The observation that Latin is the language closest to Indo-European provides the foundation and opens the door for an understanding of new aspects of archaic Indo-European culture“, S. 79), und seine Vervollkommnung und Vollendung der 1925 von Matteo Bartoli¹² als idealistische Alternative zum junggrammatischen Paradig-

¹⁰ **Giuliano Bonfante** : (Milano, 6 agosto 1904 - Roma, 7 settembre 2005) / Romano Lazzeroni. // In: Atti della Accademia delle Scienze di Torino, Classe di Scienze Morali, Storiche e Filologiche. - 142 (2008), S. 31 - 38. - Dieser Nachruf macht auch schon mit nur einem einzigen Satz deutlich, was im vorliegenden Band in seiner Gesamtheit nicht offen angesprochen wird, sc. daß Bonfante offenbar eine höchst ausgeprägte, ja exzentrische Persönlichkeit gewesen ist: „Con me se la prese, ma senza conseguenze per l'esame, perché avevo scritto Heidelberg alla tedesca e non Aidelberga all'italiana“ (S. 37). - Für weitere einschlägige Evidenz siehe [**Discorso**] / Antonio Maddalena. // In: Discorsi per la presentazione degli scritti in onore di Giuliano Bonfante per il suo LXX anno, 17 marzo 1976. - Brescia : Paideia, 1977. - 28 S. ; 23 cm, S. 8 - 9. - Marco Mancini gebrauchte unlängst in Zusammenhang mit Publikationen Bonfantès die Adjektive *personalissima*, *superficiale*, *egotistica* und *bizzarra*: **Il “caso Pagliaro” fra linguistica e dottrina politica** / Marco Mancini. // In: Saussure e la Scuola linguistica romana : da Antonino Pagliaro a Tullio De Mauro / a cura di Marina De Palo e Stefano Gensini. - Roma : Carocci, 2018. - 158 S. ; 22 cm. - (Biblioteca di Testi e studi ; 1221). - ISBN 978-88-430-8964-2 : EUR 17.00, S. 33 - 78, hier S. 33 - 35.

¹¹ [**Discorso**] (vgl. oben Anm. 4), S. 11 - 13.

¹² „Bartoli“ ist die im Italienischen allgemein übliche Schreibweise des Namens, welcher sich Porzio Gernia im italienischen Original ihres Werkes noch selbst befließigt hat; „Bàrtoli“ war bloß die hochidiosynkratische Wiedergabe in Giuliano Bonfantès eigenen Publikationen, die freilich im Einklang mit seiner höchst persönlichen, an jene des Spanischen angelehnten allgemeinen orthographischen Norm des Italienischen stand (vgl. zu dieser hier S. 18 - 19). Daß im vorliegenden Werk nicht etwa nur in Zitaten aus Bonfantès eigenen Schriften, sondern durchgehend in sämtlichen Beiträgen „Bàrtoli“ geschrieben wird, muß befremden.

ma ins Leben gerufenen linguistischen Strömung der sog. Neolinguistik,¹³ zu der sich der frühere Materialist und Junggrammatiker Bonfante erst im amerikanischen Exil bekehrt hatte, ohne in Italien jemals Schüler Bartolis gewesen zu sein:¹⁴ „Bonfante perfected and completed B artoli’s theories, and effectively constructed the edifice of Neolinguistics [...]. [...] his work supplanted B artoli’s theories from both the theoretical and technical-methodological points of view” (S. 80) - so erscheint also Bonfante in jeder Hinsicht als ein Apostel Paulus der Neolinguistik. Was das Latein als archaischste Sprache anlangt, so hat freilich schon Michael Weiss in seinem Vorwort auf S. 8 vermittelt eine meisterhaft diplomatische Formulierung zum Ausdruck gebracht, daß diese Annahme Bonfantes im Rahmen der heutigen Indogermanistik nicht mehrheitsf ahig ist. Andererseits war Bonfante schon wegen seiner Neigung zu Polemik und einer manichäischen Betrachtungsweise gerade kein theoretischer Kopf. Beispielsweise hat er in seinem nach oder neben dem in diesem Band auf den Seiten 93 - 120 reproduzierten *On Reconstruction and Linguistic Method* bekanntesten theoretisch-methodologischen Aufsatz¹⁵ gleichsam bloß einen selbstgefertigten Popanz namens „Neogrammarians“ abgeohrfeigt, der mit der vielschichtigen junggrammatischen Wirklichkeit recht wenig gemeinsam hatte,¹⁶ und sich hier in Anm. 23 auf S. 367 auch noch selbst ausdrücklich zu einer solchen Vorgangsweise bekannt: „It is true that several of the opinions here attributed to the neogrammarians have never been openly asserted by them, and have even been sometimes strongly denied.“¹⁷ Gerade gegenüber dem für

¹³ Vgl. hier v. a. S. 29 - 38.

¹⁴ Vgl. hier v. a. S. 37 - 38.

¹⁵ **The neolinguistic position** : (a reply to Hall’s criticism of neolinguistics) / Giuliano Bonfante. // In: *Language* 23(1947),4, S. 344 - 375.

¹⁶ Z. B. spricht Bonfante auf S. 356 sub (30) den Junggrammatikern die Anerkennung des Prinzips der *Imitation* ab. In Wirklichkeit schrieb der führende Junggrammatiker Hermann Osthoff schon im Jahr 1879: „Groß ist, wie man weiß, die Macht des *Nachahmungstriebes* [...]. Sobald der Mensch als Kind im Elternhause die ersten Anfänge des Sprechens gemacht, ist er von da ab sein ganzes Leben lang unbewußt am Feilen seiner Sprache nach dem Muster Anderer, am Angleichen seiner Rede- und Ausspracheweise an die der Mitmenschen. [...] Die Sprechweise des Einzelnen findet, wo sie nur Miene machen könnte, ihre eigenen Wege zu gehen, sofort und immerdar ihren Regulator an der der übrigen Ortsgenossenschaft [...]“ (**Das physiologische und psychologische Moment in der sprachlichen Formenbildung** / Hermann Osthoff. - Berlin: Habel, 1879, S. 20 - 21).

¹⁷ Vgl. schon die ausführliche Kritik bei **The neogrammarians** : a re-evaluation of their place in the development of linguistic science / Kurt R. Jankowsky. - The Hague : Paris : Mouton, 1972. - 275 S. ; 23 cm. - (Janua Linguarum : Series Minor ; 116). - Reprint: Berlin [u. a.] : De Gruyter Mouton, 2019. - ISBN 978-3-11-013514-5 : EUR 109.95, S. 232 - 241. Vf. erwähnt diese (negative) Rezeption von Bonfante nicht, obwohl oder wohl eher gerade weil Bonfante selbst dieses Werk einer temperamentgeladenen Rezension unterzogen hat (*Paideia* 29 [1974], 3/4, S. 242 - 245).

die Junggrammatiker so charakteristischen Uniformitarianismus¹⁸ hat er damals nicht eindeutig Position bezogen.¹⁹ Des weiteren kann man seine generelle Einstellung zur strukturalistischen Phonologie nur als kurios bezeichnen.²⁰

Wenn Michael Weiss S. 8 ganz zu Recht festgestellt hat: „the entire massive body of [his] scholarship repays careful reading. We still have much to learn from Giuliano Bonfante“, dann deshalb, weil dieser *glottologo* über bewundernswert vielfältige und breitgefächerte Sachkenntnisse sowie über eine stupende Kombinationsgabe verfügte; noch heute lesenswert ist er also gerade wegen seiner unvermindert anregenden *Praxis*, die sich auch nach seiner Konversion zur Neolinguistik oft nicht wesentlich von der junggrammatischen unterschied.

Enthält also das vierte Kapitel gerade keine irgendwie angemessene Würdigung von Bonfantes Werk, so wird immerhin in dem bei weitem umfanglichsten dritten Kapitel, das im italienischen Original den passenden Titel

¹⁸ Vgl. v.a. *Uniformitarianism in linguistics* / T. Craig Christy. - Amsterdam ; Philadelphia : Benjamins, 1983. - XIII, 139 S. ; 23,5 cm. - (Studies in the history of linguistics ; 31). - ISBN 90-272-4513-4 : EUR 105.00, S. 63 - 101.

¹⁹ Die folgende Passage auf S. 354 von *The neolinguistic position* (ad (25) *Language and man*) scheint freilich eine Absage an dieses Prinzip nahezu legen: „For the neolinguists, language takes its place, with full rights, near literature, art, philosophy, and religion, among the noblest creations of the human spirit; and it is only as an expression of the spirit that it can be understood. Without a deep understanding of English mentality, politics, religion, and folklore, all of which the English language expresses, a real history of English cannot be written [...].“ Sie gemahnt unwillkürlich an diverse „Geist“-haltige Ergüsse von Hermann Güntert in der Zwischenkriegszeit, vgl. zu diesen etwa *Volkhafte Sprachforschung* : Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945 / Clemens Knobloch. - Tübingen : Niemeyer, 2005. - XIII, 467 S ; 22 cm. - (Reihe Germanistische Linguistik ; 257). - ISBN 3-484-31257-2 : EUR 64.0. - S. 202 - 203. - Online: Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2011. - ISBN 978-3-484-31257-9 : EUR 109.95. - Andererseits erinnert die Passage freilich auch an Romano Lazzeronis Charakterisierung „della metodologia di Meillet: la concezione della lingua come fatto sociale, come prodotto storico di una comunità e espressione di una cultura“: *Meillet indoeuropeista* / Romano Lazzeroni. // In: L'opera scientifica di Antoine Meillet : Atti del Convegno della Società Italiana di Glottologia, Pisa, 12-14 dicembre 1986 / testi raccolti a cura di Adriana Quattordio Moreschini. - Pisa : Giardini, 1987. - 227 S. ; 26 cm. - (Biblioteca della Società Italiana di Glottologia ; [11]). - S. 83 - 95, hier S. 94. - Bonfante selbst hat übrigens den späten Meillet gleichsam für die Neolinguistik reklamiert („He converted late in life to Croce and the new idealistic trend, based on Croce's philosophy, which sees in language an individual, esthetic, and perpetually renewed creation“, in diesem Band Anm. 32 auf S. 23).

²⁰ Vgl. *Appunti sulla protostoria dello strutturalismo in Italia* / Marco Mancini. // In: Le relazioni irresistibili : scritti in onore di Nunzio La Fauci per il suo sessantesimo compleanno / a cura di Ignazio Mauro Mirto. - Pisa : Edizioni ETS, 2014. - 169 S. ; 24 cm. - ISBN 978-88-467-4148-6 : EUR 15.00, S. 11 - 54, hier S. 31.

L'opera scientifica trägt,²¹ tatsächlich eine gewisse Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten Bonfantes vorgestellt, doch geschieht dies jeweils ohne Vergleich mit dem *state of the art*,²² und zumindest in indogermanistischer Hinsicht scheint uns die vorgenommene Auswahl eher unglücklich und inkonsequent: So wird etwa Bonfantes Pionierarbeit zur Vertretung der indogermanischen Gutturalreihen im Anatolischen²³ überhaupt nicht gewürdigt, und während Vf. in Anm. 234 auf S. 79 ganz richtig feststellt, daß innerhalb des Spätwerks vergleichsweise viele Aufsätze das Tocharische behandeln, wird in *Chapter 3* offenbar keine einzige tocharologische Arbeit Bonfantes auch nur erwähnt. Weiters werden etwa die für Bonfante ja so charakteristischen²⁴ wissenschaftlichen Kontroversen nur ganz unzulänglich dokumentiert:

So nennt Vf. zwar immerhin Hall sowie Sturtevant und Goetze als wissenschaftliche Gegner (vgl. S. 30 Anm. 58, 51 - 52), daß „his denial of the laryngeals and his ideas on hieroglyphic Hittite (in Bonfante and Gelb, *JAOS* 64, 1944, 169 - 190) were sharply criticized [auch] by Austin, *JAOS* 65, 1945, 63 - 64“, erfährt man aber nur aus einem wichtigen Einschub von Michael Weiss (in Anm. 123 auf S. 48). Tatsächlich zeigen mittlerweile bekanntgewordene Briefe von Zellig Harris, daß ihn damals offenbar sowohl Austin wie Goetze an weiterem Publizieren zu hindern trachteten.²⁵ Nicht

²¹ Das entsprechende Kapitel in vorliegendem Band (S. 43 - 77) heißt wenig sinnvoll *Intellectual Biography* - so als ob *Chapter 1. Croce, Bàrtoli, and Neolinguistics* (S. 29 - 34), *Chapter 2: Scholarly Formation* (S. 35 - 41) und das schon erwähnte vierte Kapitel nicht ebenso konstitutive Teile der hier vorgelegten intellektuellen Biographie Giuliano Bonfantes wären.

²² Zumindest was Vf. selbst anlangt; in einigen wenigen Fällen gibt es sehr knapp gehaltene elementare Klarstellungen von Michael Weiss wie „Today, the laryngeal theory is accepted by all mainstream Indo-Europeanists“ (S. 48 Anm. 123) oder „Phrygian is definitely not the direct ancestor of Armenian“ (S. 53 Anm. 142).

²³ ***The position of “Hieroglyphic Hittite” among the Indo-European languages*** / G. Bonfante, I. J. Gelb. // In: *Journal of the American Oriental Society* 64 (1944), 4, S. 169 - 190. - Zur zunächst vorwiegend negativen Rezeption siehe ***Forme “satem” in Asia Minore*** / Roberto Gusmani. // In: *Studia classica et orientalia Antonino Pagliaro oblata II*. - Roma : Istituto di Glottologia di Roma, 1969, S. 281 - 332. - Wenn sich der heute führende Anatolist H. Craig Melchert zuletzt zu einer anderen Beurteilung des Gesamtbefundes als jener Bonfantes durchgerungen hat (***Luvo-Lycian dorsal stops revisited*** / H. Craig Melchert. // In: *The sound of Indo-European 2 : Papers on Indo-European Phonetics, Phonemics and Morphophonemics*. - München : LINCOM Europa, 2012. - 312 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86288-379-0 : EUR 158.90, S. 206 - 218, hier S. 215: „Anatolian is in terms of the traditional classification ‘centum’: it does show an eventual phonological merger of the front and non-front velars“), so steht er bei der Interpretation des einschlägigen Einzelmaterials doch an der Seite und auf den Schultern Bonfantes.

²⁴ Vf. selbst schreibt: „It must [...] be admitted that he engaged in decidedly passionate and at times harshly polemical debates“ (S. 50).

²⁵ Vgl. ***Zellig Harris : from American linguistics to socialist zionism*** / Robert F. Barsky. - Cambridge, Massachusetts - London : The MIT Press, 2011. - XVII, 353 S. : 24 cm. - ISBN 978-0-262-01526-4 : £ 22.95, S. 114 und bereits die Rezension von Martina Pesditschek zu ***Entlassungsgrund: Pazifismus*** : Albrecht Götze, der

erwähnt wird etwa auch seine (spätere) Auseinandersetzung mit Francisco R. Adrados.²⁶

Freilich bedeutet dieses Urteil natürlich keineswegs, daß Indogermanisten und Romanisten von den Informationen in diesem Kapitel nicht doch in Maßen profitieren könnten (bereits eingeschworene Bonfante-Aficionados natürlich ausgenommen). So erfährt man etwa, daß für Bonfante „Germanic belongs to an extremely innovative group of Indo-European languages“ und seiner Meinung nach „In a very early period, Germanic shows itself to be a strictly innovative and spiritually advanced area, while the Latins represent a primitive stage“ (S. 73). Die sogenannte „Urheimat“ wollte er aber gleichwohl weder 1984 noch 1992 auf den sieben Hügeln Roms ansiedeln, vielmehr behauptete er auch noch in dieser Zeit „that the proto-homeland of the Indo-Europeans is to be recognized in a cold and wooded area of Central Europe that could have been located in Poland and Germany“ (S. 75).²⁷ Bemerkenswert war auch Bonfantes Wertschätzung für den deutschen Romanisten Gustav Gröber (S. 55, 77; ausführlicher die Tochter in der *Introduction*, S. 19 - 20).²⁸

Was im übrigen die Qualität der englischen Übersetzung anlangt, so zeigen Stichproben leider öfters ein - wohl kaum von der Autorin selbst in Auftrag gegebenes - Abweichen vom italienischen Original.²⁹

Fall Gumbel und die Marburger Universität 1930 bis 1946 / Harald Maier-Metz. - Münster - New York : Waxmann, 2015. - 248 S. : Ill. ; 24 cm. - (Academia Marburgensis ; 13). - ISBN 978-3-8309-3193-5 : EUR 38.00 [#6163]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9420>

²⁶ Vgl. *Manual of Indo-European linguistics* / Francisco R. Adrados. - Leuven [u.a.] : Peeters. - 24 cm - Vol. 2. Nominal and verbal morphology. - 2016. - X, 479 S. - (Orbis : Supplementa ; 41). - ISBN 978-90-429-3133-6 : EUR 87.00, S. 469 - 470.

²⁷ Diese Auffassung hat Bonfante übrigens auch noch einmal in einem späteren Aufsatz bekräftigt: *The home of the Indo-Europeans* / Giuliano Bonfante. // In: *Boundaries of the ancient Near Eastern world : a tribute to Cyrus H. Gordon* / ed. by Meir Lubetski ... - Sheffield : Sheffield Academic Press, 1998. - 576 S. : Ill. - (Journal for the study of the Old Testament : Supplement series ; 273). - ISBN 1-85075-871-9. -£ 160.00, S. 460 - 463.

²⁸ Vgl. zu diesem zuletzt *Briefe aus den Jahren 1869 bis 1910* / Gustav Gröber. Ausgewählt und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 305 S. ; 24 cm. - (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie ; 425) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-058565-0 : EUR 99.95 [#6222]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9407>

²⁹ So wird aus dem behutsamen „Poiché non aderisce al fascismo, nel 1931 fugge a Parigi“ (Original S. 7) in der englischen Übersetzung „He was actively involved in politics and anti-Fascist activities, and in 1931 he fled to Paris with his wife“ (S. 23). Der Sinn des Schlußwortes des Originals („Oggi che l'attenzione degli indoeuropeisti è rivolta ad altri ambiti come l'archeologia, il confronto tipologico, l'analisi delle strutture sintattiche ecc., o sembra perdersi in ricostruzioni astratte prive di collegamenti con il piano storico [damit sind offenbar Laryngaltheorie und die Rekonstruktion von diversen nominalen (und auch verbalen) Akzent-/Ablautparadigmen gemeint]; oggi che la linguistica in genere si è sviluppata prevalentemente su

Auf diesen zentralen Abschnitt folgt ein solcher mit der Überschrift *Appendix: Works by Giuliano Bonfante* (S. 91 - 128). Dabei handelt es sich nicht etwa um ein vollständiges Verzeichnis aller Veröffentlichungen Bonfantes - ein solches gibt es in diesem Band nicht³⁰ -, sondern um die Wiederveröffentlichung von drei Arbeiten Bonfantes, die schon zuvor auf englisch erschienen waren (*Semantics*, S. 91 - 92; die schon erwähnte wichtige theoretische Arbeit *On reconstruction and linguistic method*, S. 93 - 120; *The birth of a literary language*, 121 - 128). Im Zuge des leider vorgenommenen Neusatzes hat sich eine Reihe von Druckfehlern eingestellt, und es gibt auch keine Verweise auf die ursprüngliche Paginierung.³¹

Ungleich wertvoller als die „intellectual bibliography“ scheinen die an den *Appendix* anschließenden persönlichen Erinnerungen der mittlerweile schon oft genannten Tochter Larissa Bonfante³² unter der Überschrift *A daughter's memories* (S. 129 - 142). Hier findet man zahlreiche Informationen zu den Lebensumständen von Vater bzw. Familie, über die jedenfalls teilweise wohl gerade nur ein Familienmitglied verfügen konnte und kann; und überdies erfährt man auch noch auf S. 129 in Anm. 297, daß des Vaters zeitweiliger Freund und langjähriger wissenschaftlicher Gegner, ja Feind von Robert Hall, Jr. (der jedenfalls ein bedeutender Romanist gewesen ist) gegen Ende seines Lebens zum Holocaustleugner herabgesunken war. Allerdings sind die Angaben der Tochter sowohl hier wie in der schon erwähnten gleichfalls

posizioni che la allontanano dalla dimensione storica, dall'opera di Giuliano Bonfante giunge un forte richiamo ad orientare gli studi sia sul piano teorico-metodologico sia su quello della concretezza storica, ma anche, soprattutto, a ritrovare e alimentare la consapevolezza del valore morale della ricerca: è questa l'eredità più preziosa che Giuliano Bonfante ha lasciato non solo nei discepoli ma nella storia degli studi linguistici", S. 72 des Originals) wird zum Teil sogar völlig entstellt, und außerdem wird etwa das wichtige „soprattutto“ in der Übersetzung unterschlagen („Nowadays the attention of Indo-European scholars has shifted to other areas, such as archaeology, typological comparison, and the analysis of syntactic structures. Such work [also ausgerechnet die Archäologie!] often seems to produce abstract reconstructions unrelated to any historical level, as linguistics has moved away from history. The work of Giuliano Bonfante has issued a bold call to strive for both theoretical-methodological sophistication and historical concreteness, and serves as a reminder of the ultimately moral value of research. This is the legacy that Giuliano Bonfante has left to his disciples, and to the history of linguistic studies“, S. 82 - 83).

³⁰ Immerhin wird in Anm. 101 auf S. 43 auf ein bereits veröffentlichtes solches („Gendre 2004“) verwiesen; diesen Titel gibt es dann auch wirklich in der *Bibliography*, Sektion *B Other authors cited in the text* auf S. 89, nur ist Gendre hier (anders als im italienischen Original) nach Malmberg und Meillet eingeordnet. Gemeint ist ***Bibliografia degli scritti di Giuliano Bonfante (1925-2004)*** / Renato Gendre. // In: *Magistro nostro : per i cento anni di Giuliano Bonfante* - Alessandria : Edizioni dell'Orso, 2004. - LXXIV, 115 S. ; 21 cm. - (Bibliotheca Germanica : Studi e testi ; 16). - ISBN 88-7694-792-2 : EUR 13.00, S. VII - LXXIV.

³¹ Da die Fußnoten des gesamten Bandes durchnummeriert sind, lassen sich nicht einmal die Fußnoten des jeweiligen Originals im Neudruck problemlos auffinden.

³² Weitere solche Erinnerungen finden sich übrigens vereinzelt auch innerhalb von Larissa Bonfantes Einschüben in den Text von Porzio Gernia.

von ihr verfaßten *Introduction* (hier S. 13) zu des Vaters Parisaufenthalt(en) nicht recht klar: Auf S. 136 - 137 berichtet die Tochter über die Eltern: „They spent a year in Paris as clandestine Communists. [...] Many years later, my husband [...] accompanied my father to Paris. He was to be interviewed about Antoine Meillet, whom he had known in Paris before the war. It was the unhappiest year of his life, he told Leo, because he lived under a false name, and could not pursue his studies.“ Andererseits erwähnt Larissa aber auch die folgende Behauptung ihres Vaters in einem Lebenslauf: „I went to Paris to complete my studies,‘ he writes, ‚and followed the lectures of Meillet, Sylvain Lévy, Benveniste, Vendryes, Jules Bloch““ (S. 136; zu Giulianos eigener *publizierter* Darstellung, der Porzio Gernia auf den S. 23 - 24 verständlicherweise gefolgt ist, siehe sofort): Gab es also etwa zwei, durch eine dazwischenliegende vorübergehende Rückkehr nach Italien voneinander getrennte, Parisaufenthalte der Bonfantes? Und erfolgte die Emigration nach Spanien von Paris oder eher von Italien aus, wie die Formulierung auf S. 137³³ zu suggerieren scheint? Nun gibt es zu Bonfantes Pariser Zeit(en) tatsächlich eine schon im Jahr 1977 *veröffentlichte* autobiographische Skizze,³⁴ die die Tochter (anders als Porzio Gernia in ihrem Beitrag) seltsamerweise unerwähnt läßt, und diese legt eher einen einzigen *zweigeteilten* Pariser Aufenthalt nahe, in dessen Verlauf das Ehepaar Bonfante zunächst (1931) im kommunistischen Untergrund wirkte (was man in dieser Skizze freilich allenfalls zwischen den Zeilen lesen kann), Giuliano sich aber im Jahr darauf als Folge einer gewissen Abkehr von politischem Aktivismus unter eigenem Namen den führenden Pariser Indogermanisten vorstellte und von diesen gleichsam mit offenen Armen empfangen wurde.³⁵ Es verdient größten Respekt, daß die Tochter abweichend von und in einem gewissen Gegensatz zu der (von ihr nicht genannten) geglätteten publizierten Darstellung des Vaters aus dem Jahr 1977 nicht unter den Tisch kehrt,

³³ „In Naples, a friend and fellow anti-Fascist warned Giuliano and Vittoria that they were about to lose their passports because of their anti-Fascist activities. If they were going to leave, they should do so immediately. They did, leaving Italy behind, and starting their long period of exile. My father had been invited to go to Madrid to teach in the Department of Classical Studies at the Istituto de Estudios Historicos [...]“; Paris kommt in dieser Passage gar nicht vor.

³⁴ **Ringraziamento** / Giuliano Bonfante. // In: Discorsi per la presentazione degli scritti in onore di Giuliano Bonfante per il suo LXX anno, 17 marzo 1976. - Brescia : Paideia, 1977. - 28 S. ; 23 cm, S. 20 - 28, hier S. 22 - 23.

³⁵ „Mi recai quindi a Parigi nel 1931. Qui entrai in relazione con varii fuorusciti (ò conosciuto di persona Nitti, Nenni, Paietta, Greco, Togliatti, Sforza e tanti altri); ma mi convinsi ben presto che la política non mi si adattava, e (seguendo in questo il savio consiglio di mia moglie e di illustri colleghi) feci ben presto «parte per me stesso», pur non tornando in Italia. Feci la conoscenza di varii egregi linguisti francesi – Meillet, Silvain [sic; recte: Sylvain] Lévi, Ernout, Marouzeau, Benveniste, Chantraine, Sjöstedt, Lejeune - e ne serbo caríssimo ricordo; soprattutto del Meillet, che mi accolse come un padre e si offerse di aiutarmi e pubblicò con piacere alcuni miei scritti“ (**Ringraziamento** [oben Anm. 34], S. 22).

daß die Eltern angeblich eine eher nur kurze Zeit lang³⁶ Parteigänger der Kommunisten gewesen sind;³⁷ allerdings setzt doch auch bei ihr die Pietät der Mitteilungsfreude enge Grenzen. Auch sie erwähnt keine individuellen Charaktereigenschaften Giulianos³⁸ und übernimmt in fachlicher Hinsicht uneingeschränkt extreme Urteile ihres Vaters wie „the traditional model of the Neogrammarians, irreconcilably at odds with historical linguistics“ (S. 15).³⁹

³⁶ „They never told me exactly when they stopped being Communists, but it was long before they went to Spain in 1933“ (S. 137). Wenn sich die Eltern 1931 als kommunistische Agenten unter falschem Namen in Paris aufhielten - ist dann objektiv gesprochen ein einziges Jahr wirklich schon eine lange Zeit? Noch im Jahr 1934 muß Giuliano zumindest scharf antiklerikal empfunden haben, nannte er doch seinen in diesem Jahr geborenen Sohn nach Giordano Bruno (vgl. S. 14 Anm. 4). Unklar bleibt hier übrigens auch, ob Giuliano primär Kommunist oder primär ein Antifasc(h)ist gewesen ist, dem die Kommunisten zunächst einmal nur als die konsequentesten und kompromißlosesten Antifasc(h)isten am sympathischsten gewesen sind. Auch über die spätere weltanschauliche Entwicklung Bonfantès hätte man gerne mehr erfahren; von 1995 an hat er oft in der von Indro Montanelli gegründeten *konservativen* Tageszeitung **Il giornale** publiziert (vgl. **Bibliografia**, S. LXVI - LXX), u.a. auch über den *konservativen* Antifasc(h)isten Giuseppe Prezzolini (was jedenfalls von einem höchst breiten Bildungs- und Interessenshorizont zeugt).

³⁷ Während Porzio Gernia, naheliegenderweise der offenbar vereinfachten Darstellung im **Ringraziamento** folgend, jedenfalls im italienischen Original nur ganz allgemein eine mangelnde Sympathie für den Fasc(h)ismus bei Giuliano konstatiert. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß ein seinerzeitiges junges Eintreten für den Kommunismus heutzutage, dreißig Jahre nach 1989, nur einen interessanten, ja für viele vielleicht sogar reizvollen, Farbfleck in einer Biographie darstellt, während ein entsprechendes Bekenntnis bzw. eine ebensolche Distanzierung im Jahr 1976, mitten im Kalten Krieg und angesichts einer nach wie vor stimmenstarken und einflußreichen KPI (PCI), eine höchst brisante Angelegenheit gewesen wäre.

³⁸ Bezeichnend für ihre natürlich völlig nachvollziehbare Scheu, ihren Vater irgendwie in ein schlechtes Licht zu rücken, ist die Art ihrer Erwähnung der Freundschaft des bekannten Orientalisten Cyrus H. Gordon mit ihrem Vater im Einschub Anm. 48 auf S. 26: „In Princeton the young Cyrus Gordon and my father became fast friends, sharing as they did linguistic interests and a tendency to court controversy; in his autobiography Gordon tells an anecdote about a late-night trip they took back from New York together on the train to Princeton Junction“. Schlägt man nun in **A scholar's odyssey** / Cyrus H. Gordon. - Atlanta, Georgia : Society of Biblical Literature, 2000. - 149 S. ; 23 cm. - (Biblical scholarship in North America ; 20). - ISBN 0-88414-016-4, S. 82 - 83 nach, so liest man: „Like a number of upper-class North Italian intellectuals, Giuliano took a robust pleasure in sin without the restraints advocated by his Catholic heritage.“ Über die Natur der vom „egregious sinner“ seriell begangenen Sünden läßt dann die von der Tochter alleine genannte Schilderung einer gemeinsamen Bahnfahrt keinen Zweifel offen: Giuliano war nach dem Zeugnis von Gordon offenbar ein *Lothario*, der keine Gelegenheit zu einem außerehelichen erotischen Abenteuer ungenützt verstreichen ließ.

³⁹ Man beachte, daß sich des Vaters Idol Matteo Bartoli selbst in vorgeschrittenem Alter viel konzilianter und positiver über die junggrammatische Position geäußert

Ganz am Ende gibt es noch einen eineinhalb Seiten umfassenden *Index of names* (S. 145 - 146), wobei uns freilich unklar ist, nach welchen Kriterien die (laut *Acknowledgments*) Autorin Nicole Diamente bei der Aufnahme vorgegangen ist: hier begegnet man zwar etwa ganz erwartungsgemäß den Namen der prominenten italienischen Indogermanistenkollegen Giacomo Devoto, Romano Lazzeroni und Antonino Pagliaro, nicht aber jenen der nicht weniger bedeutenden italienischen Indogermanisten Enrico Campanile und Vittore Pisani oder der amerikanischen Kollegen (und z.T. Intimfeinde) William M. Austin, Albrecht Goetze, Cyrus H. Gordon, Robert Hall, Jr. und Edgar H. Sturtevant (die notabene alle im vorliegenden Band erwähnt sind). Will man nur das Positive an der vorliegenden Monographie hervorheben, so kann man immerhin sagen, daß sie das Augenmerk auf eine in mehrfacher Hinsicht Jahrhundertgestalt zu nennende Persönlichkeit der italienischen Indogermanistik gelenkt hat, die geradezu ein ideales Objekt für eine *kritische* („warts and all“) persönliche *und* intellektuelle Biographie darzustellen scheint, und daß vor allem die Erinnerungen der Tochter Larissa Bonfante und das exzellente Vorwort von Michael Weiss sowie in eher geringerem Maße auch die intellektuelle Biographie der Schülerin Maria Luisa Porzio Gernia wichtige Materialien für eine solche zukünftige *kritische* Biographie des Vaters bereitstellen.⁴⁰

Melanie Malzahn, Martin Peters

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9951>

hat; vgl. etwa *The neogrammarians* (oben Anm. 17), S. 232 sowie jüngst *Gramsci and languages* : unification, diversity, hegemony / Alessandro Carlucci. - Leiden : Brill, 2013 ; Chicago, Ill. : Haymarket Books, 2014. - XVI, 256 S. : 23 cm. - (Historical materialism book series ; 59). - ISBN 978-90-04-23111-5 : EUR 125.00 - ISBN 978-1-60846-413-5 : \$ 28.00, S. 153, 204 - 205 und *Le leggi fonetiche nella filosofia del linguaggio di Croce* / Francesco Costantini. // In: La cultura linguistica italiana in confronto con le culture linguistiche di altri paesi europei dall'Ottocento in poi. Atti del L Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana (SLI), Milano, 22-23-24 settembre 2016 / a cura di Federica Da Milano, Andrea Scala, Massimo Vai e Rita Zama. - Roma : Bulzoni, 2018. - 535 S. ; 21 cm. - (Pubblicazioni della Società di Linguistica Italiana ; 63). - ISBN 978-88-6897-138-0 : EUR 40.00, S. 223 - 238, hier S. 232. Und wie ließe sich bei Zutreffen genannter Einschätzung erklären, daß Giuliano zahlreiche noch vom junggrammatischen Saulus verfaßte Arbeiten offenbar auch noch nach seinem Damaskus zu seinen besten rechnete und in seine *Scritti scelti* aufnehmen ließ (vgl. hier S. 83 und insbes. *Ringraziamento* [oben Anm. 34], S. 21: „Dell'intonazione sillabica indo-europea [recte: Della intonazione sillabica indoeuropea] , [...] che credo ancor oggi sia il mio miglior lavoro“)?

⁴⁰ Vgl. auch die Rezension von Maria Luisa Porzio Gernia in: *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris*. - 113 (2018),2, S. 186 - 187.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9951>